Zeitschrift: Frauezitig: FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1991-1992)

Heft: 40

Vorwort: Editorial

Autor: Marassi, Brigitte / Meili, Regula / Ochsner, Gertrud

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

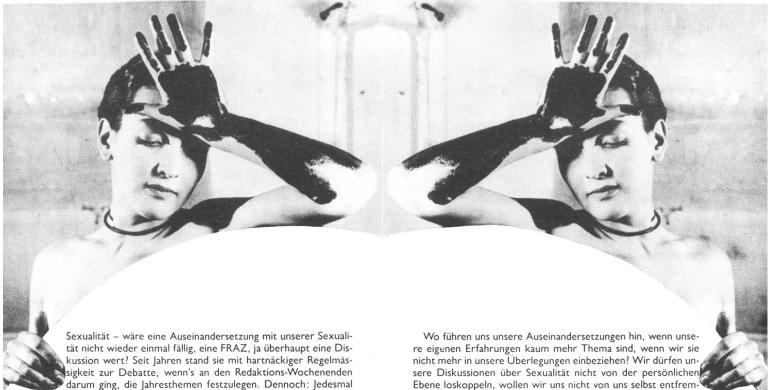
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ses Eisen, wurde für ein weiteres Jahr in die Schublade verbannt. Irgendwann gab's schliesslich kein Zurück und kein Verschieben mehr. Wir hatten uns mit unseren Hemmschwellen zu konfrontieren, mit all den Mühen, die uns das Thema offensichtlich bereitete. Was es genau war? Es war nicht so ganz zu fassen. Wir merkten einfach, dass wir in unseren Konzeptdiskussionen immer wieder in nahestehende Themen wie Gewalt, Beziehungen, Beziehungsverhältnisse etc. abdrifteten. Beim eigentlichen Thema aber, unserer Sexualität, stiessen wir auf Sprachlosigkeit.

ging sichtliche Erleichterung durch die Runde, wenn wir's wieder

geschafft hatten, genügend andere, ach so viel zentralere und

aktuellere Themen auszuwählen... und die Sexualität, unser heis-

Spiegelte sich in unseren Sitzungen etwa genau das wider, was wir ja auch in unseren Gesprächen mit anderen Frauen feststellten? - Während die weibliche Sexualität in den Zeiten der FBB (FrauenBefreiungsBewegung) als eines der zentralen Themen insbesondere in den Selbsterfahrungsgruppen, aber auch in der Öffentlichkeit diskutiert wurde - persönlich und politisch -, haben wir unsere Sexualität in den letzten Jahren wieder in den Hintergrund, ja ins stille Kämmerchen zurückgedrängt.

Zwar befassen wir uns fast non stop mit allem, was sexuelle Gewalt betrifft. Mit dem also, was das Leben unserer Sexualität einengt, bedroht oder gar verhindert und uns verletzt. Nicht etwa, dass uns dies nicht wichtig und leider auch notwendig erschiene. Doch in den meisten dieser Diskussionen richtet sich unser Blick von uns weg, auf die grossen, uns allen gemeinsamen Zusammenhänge patriarchaler Gewalt. Wo aber bleibt der Blick auf uns selbst, auf unsere eigene Sexualität, unsere persönlichen Erfahrungen und Begehren? Haben wir - auch wir Lesben - uns denn wirklich befreit von den alltäglichen Schwierigkeiten und Widersprüchen, die sich einst in unsere Privatsphären hineinschlichen? Verbannen wir sie heute, da Frau doch weiss, was sie will, was sie sich bieten lässt und was nicht, ganz einfach in die Tabuzone des Postfeminismus? Oder würgt am Ende vielleicht gar jede für sich alleine daran, an diesen stillen Widersprüchen zwischen unserem feministischen Bewusstsein und den zähen Spuren unserer patriarchalen Prägungen?

Ebene loskoppeln, wollen wir uns nicht von uns selbst entfrem den. Wie hiess es doch? Das Persönliche ist politisch. -

Ob uns dieser genaue und offene Blick auf uns selbst mit diesem Heft gelungen ist? Wohl auch nur zum Teil. Trotz mehrerer selbstkritischer Neuanläufe haben sich auch in die Planung dieser FRAZ und schliesslich auch in unser Schreiben die genannten Schwierigkeiten eingeschlichen. So hätten wir uns die Ausarbeitung einiger Themen konkreter und persönlicher gewünscht, wenn uns auch andere Artikel durch mutiges und offenes Schreiben freudigst überraschten. In jedem Fall aber sollen die verschiedenen nun vorliegenden Beiträge Anstoss zur Reflektion und zur Diskussion unter uns Frauen geben.

Übrigens: Die «neue» FRAZ hat demnächst ihren 10. GE-BURTSTAG! Natürlich werden wir dies gebührend feiern und planen deshalb für 1992 ein GROSSES FRAZ-FEST! Freut und feiert mit uns. Genauere Infos folgen.

> Brigitte Marassi Regula Meili Gertrud Ochsner

EDITORIAL